



**Petition des 5. Bündner Mädchen*parlaments zu Händen der
Regierung und das Grossen Rats des Kantons Graubünden zum
Thema **Psychische Gesundheit****

**Titel: Für eine bessere psychische Gesundheit von
Jugendlichen im Kanton Graubünden**

Antrag:

- 1. Einführung einer jährlichen kantonalen Kampagne für die psychische Gesundheit junger Menschen**, auf Prävention und Sensibilisierung ausgerichtet, die in allen Schulen ab der 3. Primarklasse durchgeführt werden soll. Die Kampagne soll die Verteilung von Informationsmaterial und nützlichen Anschriften für die Jugendlichen, die Präsentation der angebotenen Dienstleistungen durch das Kantonspersonal und die aktive Einbeziehung der Lehrkräfte umfassen.
- 2. Sicherstellung eines leicht zugänglichen und kostenlosen psychologischen Beratungsdienstes in allen Kantonssprachen** für Schülerinnen und Schüler der Primar-, Sekundar I und II- sowie Berufsschulen durch eine Person des Schulsozialarbeiters je Region mit regelmässiger Präsenz in jedem Schulhaus, an die sich die Jugendlichen frei und anonym wenden können. Um die Professionalität der Schulsozialarbeit und den anonymen Zugang für alle zu gewährleisten, müssen auf kantonaler Ebene die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, einschliesslich der Kriterien für die fachlichen Anforderungen.

Begründung:

Wir, die Teilnehmerinnen des Mädchenparlaments 2025 in Chur, wenden uns an die Kantonsregierung und fordern ein entschlosseneres Engagement für die psychische Gesundheit von Jugendlichen. In den letzten Jahren leiden immer mehr Mädchen und Jungen unter Stress, Angstzuständen, Einsamkeit oder Depressionen. Die Ursachen dafür sind vielfältig – schulischer Druck, Nutzung sozialer Medien, persönliche oder familiäre Unsicherheiten – aber in allen Fällen brauchen junge

Menschen ein offenes Ohr, Unterstützung und konkrete Instrumente, um für ihr psychisches Wohlbefinden zu sorgen.

Die psychische Gesundheit ist ein wesentlicher Bestandteil der allgemeinen Gesundheit und muss in der Bildungs- und Sozialpolitik des Kantons als Priorität betrachtet werden.

Das Bündner Mädchenparlament ist der Ansicht, dass das Thema psychische Gesundheit junger Menschen pragmatisch angegangen werden muss, indem die Jugendlichen regelmäßig und umfassend über die bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden und indem schulinterne Unterstützungsstellen eingerichtet werden, an die sich die Jugendlichen wenden können.